

10 JAHRE BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG – 10 JAHRE WOLFGANG LÖWER

Seit zehn Jahren prägt Professor Dr. Wolfgang Löwer die Arbeit der von ihm mitgegründeten Bonner Universitätsstiftung. Wie sein Werdegang zeigt, hat sich der Jurist schon immer vielseitig in der Welt der universitären Forschung und Lehre eingebracht. Kein Wunder, denn „Hochschullehrer sind Neigungstätter“, wie er selbst sagt.

Mit der Universität Bonn verbindet Wolfgang Löwer eine lange gemeinsame Geschichte. Geboren in Wuppertal kam er 1966 zum Studium der Rechtswissenschaften an den Rhein, wo er 1971 und 1975 die beiden juristischen Staatsprüfungen ablegte und 1978 promovierte. Nach seiner Habilitation 1984 trat Löwer zunächst eine Professur an der Universität Münster an, ehe er einen Ruf an die Freie Universität Berlin bekam, wo er fünf Jahre forschte und lehrte. Ausgerechnet im November 1989 unterzeichnete er schließlich einen Vertrag mit dem Land Nordrhein-Westfalen über eine Professur an seiner Alma Mater in Bonn – nur einen Tag, bevor scheinbar ohne Vorwarnung die Mauer mit einem Mal offenstand. Damit habe damals niemand gerechnet, erinnert sich Löwer, und man könnte heraushören, dass es ihn im wiedervereinigten Berlin womöglich doch länger gehalten hätte.

So aber wirkte er ab 1990 wieder in Bonn. Zu der Professur kamen mit den Jahren weitere universitäre Ämter: Zuerst übernahm Löwer 1996/97 als Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät zusätzliche administrative Verantwortung, und von 2004 bis 2009 war er Prorektor für Planung und Finanzen. Darüber hinaus engagierte er sich in Gremien wissenschaftlicher Institutionen wie etwa der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Von besonderer Bedeutung waren und sind dabei für ihn Fragen der guten wissenschaftlichen Praxis: Löwer, der zu diesem Thema auch veröffentlicht hat, war ein Jahrzehnt lang Mitglied des von der DFG eingesetzten Gremiums „Ombudsman für

die Wissenschaft“, das sich um Fragen des wissenschaftlichen Fehlverhaltens kümmert und etwa Hinweisen auf mögliche Plagiate in der wissenschaftlichen Arbeit nachgeht. Für eine dreijährige Amtszeit stand er dem Gremium als Sprecher vor.

Neben der universitären Arbeit war Löwer nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als „praktischer“ Jurist gefragt. So übte er acht Jahre lang das Amt eines Richters am Verfassungsgerichtshof Nordrhein-Westfalen aus. Obwohl man glauben mag, dass diese umfassende Auseinandersetzung mit Rechts- und Wissenschaftsfragen einen regen Geist bereits mehr als genug beschäftigen dürfte, blieb Löwer daneben stets Zeit für andere Interessen. Davon zeugt beispielsweise die Mitgliedschaft in der Deutschen Schillergesellschaft – Zeichen einer Begeisterung für Literatur und Geschichte, die Löwer bereits von Jugend an begleitet.

Zu diesem breiten Interesse passt auch eine Position, die der Jurist seit 2006 innehat, und die heute zu den beiden Betätigungsfeldern zählt, die ihm am meisten bedeuten. Als Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, der er seit 2016 als Präsident vorsteht, tritt er für die Förderung der Forschung und den internationalen und interdisziplinären Austausch ein.

Auch die zweite Betätigung, die Löwer heute besonders am Herzen liegt, hat mit der Förderung des universitären Lebens zu tun, wobei hier vor allem junge Talente im Vordergrund stehen. Die Rede ist natürlich von seinem Vorsitz der Bonner Universitätsstiftung – der Institution, die er selbst vor zehn Jahren mit ins Leben gerufen hat. Als Körperschaft mit einem eigenen Körperschaftsvermögen ist die Universität Bonn seit jeher befähigt, gemeinnützige Zuwendungen entgegenzunehmen. Was damals allerdings fehlte, war eine Institution, die diese Gemeinnützigkeit auch nach außen signalisierte, sozusagen ein Gefäß für Zuwendungen von Spenderinnen und Spendern, die sich in der Förderung von Studierenden und universitären Projekten engagieren möchten. So wurde die Idee der Bonner Universitätsstiftung geboren und von Professor Dr. Wolfgang Löwer gemeinsam mit Professor Dr. Peter Propping, dem damaligen Rektor Professor Dr. Fohrmann und Kanzler Dr. Reinhardt Lutz in die Tat umgesetzt. Nach der Überleitung des Körperschaftsvermögens der Universität in die neugegründete Stiftung verwendet diese das – noch immer wachsende – Kapital für seine vielfältigen Fördermaßnahmen.

Die anhaltende Erfolgsgeschichte der Universitätsstiftung lässt sich exemplarisch an zwei Größen ablesen: an der Zunahme der Stiftungen und Stiftungsfonds unter ihrem Dach und an der wachsenden Menge der jedes Jahr an junge Studierende vergebenen Deutschlandstipendien; anlässlich des 200-jährigen Universitätsjubiläums und dank der Initiative „100 für 200“ hat sich ihre Zahl zwischen 2018 und 2019 sogar nahezu verdoppelt. Beides spricht für das große Vertrauen der Fördererinnen und Förderer in die Stiftung und ihre Arbeit, die maßgeblich von ihrem Vorsitzenden Wolfgang Löwer geprägt wird. Sein Einsatz reicht dabei von der aktiven Einwerbung von Mitteln, wenn es gilt, neue Unterstützer für das Deutschlandstipendium zu gewinnen und etablierte Förderer in ihrem Engagement zu bestätigen, bis hin zur Vergabe der Stipendien.

Auch umgekehrt ist es ihm wichtig, dass die Stiftung für die Geförderten keine abstrakte Institution ohne Gesicht bleibt. So werden insbesondere bei den alljährlich stattfindenden Stipendiaten-Treffen des Deutschlandstipendiums die Menschen hinter der Förderung sichtbar, denn hier begegnen die Anwesenden nicht nur ihren jeweiligen Unterstützern, sondern natürlich auch den Gremienmitgliedern der Bonner Universitätsstiftung und ihrem Gründer. Zu ihrem 10-jährigen Jubiläum soll an dieser Stelle Wolfgang Löwers großartiges Engagement gewürdigt werden, ohne das die Stiftung den wissenschaftlichen Nachwuchs nicht auf die Weise fördern könnte, wie sie es heute tut.

